

Der Rhein fließt mitten durch das Einzugsgebiet des Kehler Fachbetriebes Huber Heizungen.

Bauherren und andere Auftraggeber bilden eine deutsch-französische Kundschaft. Da kommt ein

Umschüler aus dem Nachbarland gerade recht.

Deutsch-französische Kundschaft

Georg Huber GmbH & Co KG Heizungen heißt das Unternehmen ganz korrekt. Kurz geht es aber auch – heizung-huber wie in der Mailadresse oder HUBER HEIZUNG, wie es in Blockbuchstaben über der Werkhalle in Kehl steht. Hier ist der Familienbetrieb seit sechs Jahrzehnten eine bekannte Größe. Matthias Irrgang, der Enkel des Firmengründers Georg Huber, führt das Unternehmen in der dritten Generation. Er macht sich stark für erneuerbare Energien und die moderne Technik, die daran geknüpft ist: Holzpellets- oder Brennwertheizungen, Wärmepumpen, kontrollierte Wohnraumlüftung und nicht zuletzt Solarwärme. Die Rekordzahl der vom Betrieb installierten thermischen Solaranlagen hat ihm schon wiederholt den Titel „Solarkönig“ eingebracht – in einem Wettbewerb, den mehrere Landesfachverbände jährlich ausschreiben.

Die Geschäftstätigkeit reicht heute weit über die Stadt und auch über die Region hinaus. Niederlassungen in Bopfingen, Siegen, Gera und Trebbin in der Nähe von Berlin decken die Bundesrepublik großflächig ab. Das Netz wurde geschaffen, um dem Großkunden WeberHaus entgegen zu

kommen: Alle Fertighäuser dieses Herstellers werden von der Firma Huber mit Heizungssystemen ausgestattet.

Doch zurück ins Stammhaus in der Ortenau. „Wenn ich auf der Landkarte bei Kehl mit einem Zirkel einsteche und einen 50-Kilometer-Radius ziehe, dann haben wir ziemlich genau den Einzugsbereich unseres Betriebes“, sagt Matthias Irrgang. „Von hier aus betreuen wir unsere Kunden in der Region.“ Rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen in Kehl. Ein Drittel von ihnen steuert von den Büros aus die Geschäfte des Betriebes. Zwei Drittel sind als Fachkräfte, vorzugsweise des Ausbildungsberufs „Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“, unterwegs auf den Baustellen oder im Kundendienst, der alle üblichen Wartungs- und Serviceleistungen übernimmt, im Notfall rund um die Uhr.

Seit September gehört nun ein neuer Azubi zur Belegschaft. Dass dieser ein erwachsener Umschüler ist und aus Frankreich kommt, sehen Chef wie Belegschaft positiv. „Wir waren schon immer ein sehr gemischtes Team“, sagt Matthias Irrgang. Der 28-jährige Uzeyir, gebürtiger Aser-

beidschaner mit französischem Pass und französischem Abitur, hatte sich Anfang des Jahres im Rahmen eines Pilotprojektes zwischen Gewerbeakademie, Agentur für Arbeit Offenburg und der AFPA (Association nationale pour la formation des adultes), um ein Betriebspraktikum bei Huber beworben. „Warum nicht?“, hatte Matthias Irrgang gesagt und das nie bereut, weil der Praktikant den ersten guten Eindruck durch Zuverlässigkeit und Einsatzfreude bestätigte.

Geförderte Umschulung

Dass er mit dem neuen Schuljahr im September eine von dreieinhalb auf zweieinhalb Jahre verkürzte, aber im Übrigen ganz normale duale Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik beginnen konnte, verlangte allerdings noch einigen grenzüberschreitenden Austausch zwischen dem Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur in Kehl und der AFPA, die auf französischer Seite die Umschulung Erwachsener unterstützt. Die Umschulung wird nun über das WeGebAU Programm der Agentur für Arbeit gefördert.

Mit dem nicht mehr ganz unbekanntem Umschüler aus Frankreich wird Matthias Irrgang umgehen, wie er das mit jedem Neuling tut: „Ich stelle ihm einen erfahrenen Mann zur Seite, dann passt das schon.“ Sprachprobleme werden nicht erwartet, denn mit dem ehemaligen Praktikanten hatte man sich nicht nur immer gut verstanden, sondern auch immer gut verständigt. Dass er zur Vorbereitung seiner Umschulung noch freiwillig einen Intensivkurs in Deutsch belegt hat, wird im Ausbildungsbetrieb als zusätzliches Plus gewertet. ■

Matthias Irrgang hat den Einzugsbereich seines Betriebes auf der Karte dokumentiert.

